

**Einmal im Monat**  
Ideen für den monatlichen Kindergottesdienst

**Januar 2012**

**Jakobs Kampf**

**Vorgabe durch den Plan für den Kindergottesdienst**

Unter dem Titel „**Jakob – Gott sagt Ja zu dir**“ schlägt der Plan im Januar 2012 eine Einheit zu den Jakobsgeschichten vor:

Gottes Segen ist trotzdem da	1.Mose 25,19-28; 27,1-45 (in Auswahl)
Gott begegnet Jakob	1.Mose 28,10-22
Gott begleitet Jakob	1.Mose 29-31 (in Auswahl)
Gott lässt mit sich ringen	1.Mose 32
Gott versöhnt die Brüder	1.Mose 33,1-20

**Unsere Auswahl**

Wir entscheiden uns, die Geschichte von „Jakobs Kampf am Jabbok“ in die Mitte des monatlichen Kindergottesdienstes zu stellen. Uns fasziniert die kraftvolle, geheimnisvolle Geschichte. Jungen und Männer im Kindergottesdienst haben vermutlich ihre Freude daran (natürlich auch Mädchen und Frauen).

Uns gefällt „Ringens“ besser als „Kämpfen“. Denn beim Ringkampf geht es um das Kräftemessen nach fairen Regeln, d.h. Ich setze meine ganze Kraft ein, bis ich nicht mehr kann. So erfahre ich meine Kräfte und meine Grenzen. Ich entdecke mich selbst.

Die Geschichte von „Jakobs Kampf am Jabbok“ wird ausführlich erzählt. Sie soll aber in eine zusammenfassende Erzählung von Jakobs Ergehen eingebunden sein:

Der Streit der Zwillinge Jakob und Esau; dass Jakob weggeht von Zuhause; dass er zu einer großen Familie und zu Reichtum kommt; dass er dann zurückkehrt auf Gottes Geheiß in „das Land seiner Väter“, um sich mit Esau zu versöhnen; dass sie fortan friedlich, weil getrennt (Weisheit Esaus), leben.

**Gedanken, die uns wichtig sind  
und die wir den Kindern gerne weitergeben wollen**

Wir denken zunächst an innere Kämpfe, an inneres Ringen, an unsere Glaubenszweifel: Gibt es Gott überhaupt? Warum gibt es so viel Leid in der Welt?

Auch: warum ist ausgerechnet mir das passiert?

Wir wollen wissen, ob Kinder darüber auch nachdenken. Kennen sie inneres Ringen?

Manchmal muss man auch „äußerlich“ kämpfen, eintreten für jemanden, jemanden verteidigen. Im Glauben steckt nicht nur Hingabe oder Loslassen wie in Gebetsstille und Meditation, sondern auch viel Energie. Da sind Kräfte und Mächte am Werk. Da muss man auch mal was aushalten können. Wer glaubt, bei dem sind Stärke und Mut gefragt. Kinder haben da oftmals Erfahrungen.

Jakob ringt mit Gott und mit sich selbst. Beides gehört eng zusammen. Er begehrt auf. Er lässt/ihn lässt Gott nicht gleichgültig. Und: dass er mit Gott gestritten hat, das ist ihm zum Segen geworden.

Wenn wir den Kindern von Jakobs Kampf erzählen, dann sollten wir der Geschichte ihr Geheimnis lassen: Wer war dieser geheimnisvolle Engel, Mann, Gott, mit dem Jakob gerungen hat? Das lässt auch die Bibel offen. In Jakobs Bekenntnis heißt es dann: mit Gott habe ich gerungen. Da die Kinder ermutigen ihre eigenen inneren Bilder zu sehen, zu äußern... Jakob muss doch ganz schön stark gewesen sein?! Er nimmt es mit einem mächtigen „Jemand“ auf. Sein neuer Name ist „Israel, d.h. Gottesstreiter

### **Bausteine für den Kindergottesdienst:**

#### Zur Erzählung

Eine schöne Nacherzählung der Geschichte selber machen, aus einer guten Kinderbibel vorlesen oder den Erzählvorschlag aus der „Evangelische Kinderkirche Januar-März 2012, 1“ aufnehmen.

Man kann Jakob von dem Kampf auch rückblickend erzählen lassen, wie Regine Schindler in ihrer Kinderbibel „Mit Gott unterwegs“. Da wacht Jakobs geliebte Frau Rahel am anderen Flussufer die ganze Nacht, während die anderen schlafen. Im Morgengrauen erblickt sie Jakob, wie er hinkend durch den Jabbok zu ihrem Lager gewatet kommt und fragt ihn, was geschehen ist. Jakob erzählt... Eine weitere Möglichkeit ist, ein Enkelkind Jakobs erzählen zu lassen, dass sein Großvater einmal mit Gott gekämpft hat.....

#### Aktion: „Matten-Ringen“

Einen begrenzten Raum (z.B. Turmmatte) schaffen, darauf stehen 2 Kinder, fassen sich an den Händen und drücken sich gegenseitig weg. Wer von der Matte gedrückt wird, hat verloren. Dann sind die nächsten dran.

Anschließend mit älteren Kindern überlegen: Könnt ihr euch vorstellen, was „innere Ringen“ sein könnte; was man allein macht in/mit sich selbst?

#### In die nächtliche Geschichte eintauchen

Je nach Möglichkeit die Kinder in einem verdunkelten und gestalteten Raum empfangen und darin erzählen/ hörbar machen: Dort ist der Fluss, die Nacht, die Familie auf der anderen Uferseite, Kinder noch zu hören, Feuer an, dann immer dunkler, Geräusche, nächtlicher, einsam. Jakob ist allein. Jakob bemerkt: da ist etwas, jemand. Eine andere Stimme: Ein Dialog entsteht. Dabei wird der Kampf gedacht (Atemlosigkeit, Flüstern, Schreie, Stöhnen etc.)

„Jetzt hab ich dich.“ - „Was willst Du?“ - „Du entkommst mir nicht“ — „Nein Du kriegst mich nicht.“ - „Mit Dir nehme ich´s auf“ - „Mich kriegst Du nicht.“ - „Ich lasse Dich nicht los, wenn du mich nicht segnest.“

Hat man solch einen Raum nicht, können sich die Kinder auch einfach die Hände vor die Augen halten und dann wird (unter Einbeziehung von Geräuschen) erzählt.

#### Die Geschichte mit Tüchern gestalten

s.u. Materialanhang „Der Kampf am Jabbok“

#### Singen

Viel kraftvolle Energie steckt in Liedern und Rhythmus. Wir singen Lieder, die wir sonst sanft singen, mal besonders laut und kraftvoll, z.B. unser Segenslied. Was ist anders? Lieder mit Kraft sind z.B. Christus, hör uns an, erbarme dich (in: Westhof, Familienkirche). Sicher fallen Euch /Ihnen noch mehr ein.

## Materialanhang

### **Der Kampf am Jabbok** **Erzählung (in Stichworten) aus der Familienkirche mit Symbolmaterial**

*Zwei Tücher, gelb und rot, ausbreiten*

Das sind Zwillinge: Jakob und Esau.  
Schon als Kinder haben sie sich gestritten:  
Ich bin besser! Ich bin größer! Ich bin stärker! Ich bin älter!  
Eine ganz normale Familie.

Aber dann wurde es schlimmer:  
Ich bekomme den Segen! Und du nicht!  
Ich hole ihn mir!

Der Segen. Der Vater konnte ihn nur einmal vergeben. An den ältesten Sohn.  
Deshalb sagte er zu Esau: Ich will dich segnen.

Aber Jakob schlich heimlich verkleidet zum Vater und sagte: Ich bin ...Esau.  
Und er bekam den Segen.

Als Esau das hört, schreit er los: Ich bringe ihn um! Wo ist der Schuft?  
Da läuft Jakob weg.

*Gelbes Tuch für Jakob wegschieben*  
Und auch Esau verlässt sein Elternhaus.  
*Rotes Tuch auch wegschieben.*  
*Der Erzähler setzt sich zum gelben Tuch.*

Jakob läuft in die Wüste. Zu fremden Leuten, zu Schafhirten. Er findet ein Mädchen und heiratet. Er findet noch ein Mädchen und heiratet noch einmal (das war damals so üblich). Er bekommt viele, viele Kinder, 12 Jungen und ein Mädchen. Er bekommt viele Schafe, eine große Herde. Mehr und mehr. Er wird sehr reich.

*Auf das gelbe Tuch werden Edelsteine und Goldstücke gelegt*

Und als er 20 Jahre in der Fremde gewesen ist, sagt er sich:  
Ich schaue mir mein Leben an. Soviel Glück, so viel Segen. Die Kinder. Die Familie. Die Tiere. Mein Leben ist rund geworden

Aber nicht alles ist gut: Ich habe meine eigene Familie betrogen. Meinen Bruder. Meinen Vater. Immer wieder kommt die Erinnerung. Ich werde es nicht los. Wie soll das Leben rund werden?

*Der Erzähler ordnet die Edelsteine zum Kreis. Für die dunkle Erinnerung nimmt er stachelige Früchte oder dornige Zweige. Sie stören massiv das runde Bild.*

Da macht sich Jakob wieder auf zu Esau. Er will sich mit ihm versöhnen. Seine ganze Familie, auch alle Tiere kommen mit.

*Rotes und gelbes Tuch bewegen sich wieder aufeinander zu.*

Jakob bekommt Angst: Was wird mein Bruder mit mir machen?

*Mehr stachelige Früchte*

Esau kommt dichter.

Jakob schickt Esau ein paar Schafe und etwas Gold

*Rotes Tuch dichter.*

*Goldstücke von gelb nach rot schieben*

Er kommt zu einem Fluss.

Er schickt seine ganze Familie und alle Tiere vor.

*Ein schmales blaues Tuch als Grenze zwischen rot und gelb legen.*

Jetzt ist Jakob alleine am Fluss. Es wird dunkel.

„Ich will mein Leben ordnen. Es soll rund werden.“

Da passiert es:

Jemand kommt. Jemand kämpft mit ihm. Er ist nicht zu erkennen. Kein Laut ist zu hören. Ein Ringkampf in der Nacht.

*Ein graues Tuch kommt wie ein unförmiges Ungeheuer zum gelben Tuch, zerstört die Ordnung der Steine und Früchte, will das gelbe bedecken...*

Aber Jakob wehrt sich: Mach nicht alles kaputt! Wer bist du? Was willst du?

*Steine auf dem gelben Tuch wieder aufgebaut und wieder zerstört vom grauen ...*

Es ist ein langer Kampf. Keiner kann gewinnen.

Da sagt der Fremde: Lass mich gehen!

*Graues Tuch will weg, wird zurückgeholt.*

Jakob sagt: Wer bist du? Ich lasse dich nicht gehen. Du musst mich erst segnen.

Und der Fremde antwortet: Ich sage nicht, wer ich bin. Lege mich nicht fest auf einen Namen. Aber ich segne dich.

*Auf dem gelben Tuch werden die Steine rund geordnet. Die stacheligen Früchte gehören ebenfalls in den runden Kreis. Segensgeste über dem Rund*

Der Fremde sagt: Es gehört alles dazu. Der Segen betrifft alles. Gott segnet dich ganz.

*Das graue Tuch verschwindet*

Wer war der Fremde? War es ein Räuber? War es Gott? War es das schlechte Gewissen? War es Gottes Engel?

Jakob sagt: Mir ist, als ob ich mit Gott gekämpft hätte. Kann man mit Gott einen Ringkampf machen?

Es wird hell. Die Nacht ist vorbei, die Sonne geht auf. Jakob geht über den Fluss. Er hinkt, er ist verletzt vom Kampf. Aber er kann gehen.

*Das blaue Tuch entfernen.*

*Gelbes und rotes jetzt aufeinander zuschieben.*

Er geht auf Esau zu. Jetzt sehen sich die beiden. Wird es gut gehen? -

Esau ruft: Jakob, da bist du ja, wie schön!

Er läuft auf ihn zu und umarmt ihn.

Da war der Segen ganz und vollständig.

*Die Tücher werden zusammen geschoben.*

*An den Überlappungspunkt wird eine Kerze gestellt.*